

## Medienmitteilung vom 29. September 2015

Rückfragen: Heidi Joos, Geschäftsführerin Verein 50plus outIn work Schweiz

---

### **Empörung – Missbrauch der Sozialhilfe durch die Politik**

Mit grosser Empörung nehmen wir den einstimmigen (alle Parteien) Beschluss der Sozialdirektoren-Konferenz (SODK) bezüglich Kürzung der Sozialhilfe-Leistungen zur Kenntnis.

Ohne zu hinterfragen übernahm die Medienwelt die Meldung der SODK, wonach es sich um die erste Kürzung in der Sozialhilfe handelt. Dabei wurden die Leistungen bereits 2005 um sieben Prozent gekürzt. Die Kürzungen kompensierte man zwar teilweise mit Integrationszulagen, die aber von vielen Gemeinden als Disziplinierungsinstrument eingesetzt wurden. Personen ohne Arbeitsmarktchancen, gewährte man bis anhin eine Mindestintegrationszulage (MIZ) von 100 Franken. Ausgerechnet in Zeiten, in denen der Arbeitsmarkt selbst gut qualifizierten älteren Erwerbslosen keine Chance mehr gewährt, kürzt man diese MIZ.

Zusätzlich verzichtet die Revision auf eine Erhöhung des Grundbedarfs. Laut einer Studie des Bundesamtes für Sozialversicherungen ist der heutige Grundbedarf von 986 Franken in der Sozialhilfe – im Vergleich mit der Einkommenssituation von den 10 Prozent der Ärmsten – um 100 Franken zu tief berechnet. Vor diesem Hintergrund plädierte das Fachgremium SKOS zwar für eine ausgleichende Erhöhung, legte die Entscheidung aber in die Hände der SODK. Mit diesem freiwilligen Abtreten der Kompetenzen, disqualifiziert sich die SKOS als Fachgremium mit einem «linken» Co-Präsidium als unglaubwürdig und überflüssig.

Die Revision soll insgesamt 50 Millionen Franken Einsparungen bringen. «Dabei geht es uns nicht in erster Linie um das Geld», so die SODK gegenüber den Medien. Ja, es stimmt, liebe SODK, es geht euch in erster Linie um Disziplinierung bei den Schwachen. Und das vor dem Hintergrund eines zunehmenden Ungleichgewichts in der Vermögenslage. Die 300 Reichsten in der Schweiz verfügten 1989 über ein Vermögen von 82 Milliarden Franken. 2015 liegt dieses bei rund 512 Milliarden. Nach Aussagen des Bankenprofessors Marc Chesney, fliessen bereits heute elf Zwölftel aller Gelder in den Finanzmarkt, und lediglich ein Zwölftel in die Realwirtschaft. Während man den einen gewährt, ihre Gelder im Schlaf über Spekulationen ins Unermessliche anzuhäufen, bindet man die Almosen in der Sozialhilfe stärker an Disziplin und Arbeit. Damit missbraucht die Classe-Politique die Sozialhilfe, um ihr eigenes Unvermögen gegenüber den unliebsamen Entwicklungen unserer Arbeitswelt zu verschleiern.

Als Verein 50plus outIn work Schweiz, der aus der eigenen Betroffenheit heraus die Interessen von älteren Betroffenen vertritt, fordern wir klar ein Mitspracherecht bei der Ausgestaltung der Sozialhilfe, so wie es dem sozialpartnerschaftlichen Denken der Schweiz entspricht.

**Als Verein engagieren wir uns für die Interessen von 50plus rund um das Erwerbsleben.**

Verein 50plus outIn work, PF 3649, CH-6002 Luzern, Mobile 079 821 03 86  
info@50plusoutinwork.ch www.50plusoutinwork.ch